

fränkischen Herrscher hatten das tapfere Sachsenvolk schon wiederholt mit Krieg überzogen, weil es die Grenzen des Reiches fortwährend bedrohte und sich beharrlich weigerte, das Christentum anzunehmen. Aber kein Erfolg brachte eine Entscheidung, weil immer nur einzelne Stämme davon betroffen wurden. Darum beschloß K a r l, das ganze Volk zu unterwerfen und gewaltsam zu christianisieren. Mehr als 30 Jahre sollten vergehen, bis Karl unter Aufbietung aller Kraft den wilden Trotz der Sachsen gebändigt hatte. Gleich im ersten Kriegsjahre war die südliche Grenzfestung der Sachsen, die E r e s b u r g, erobert und die heilige I r m i n s u l¹⁾ zerstört. Der nun zum Religionskriege ausartende Kampf wurde mit größter Erbitterung geführt. Trotz des gleichzeitigen Langobardenkrieges (773—776) erzielte Karl der Große solche Erfolge, daß er schon 777 zum Zeichen der Unterwerfung die erste große Reichsversammlung auf sächsischem Boden in P a d e r b o r n abhalten konnte. Viele sächsische Adelige gelobten hier Treue und Annahme des Christentums; aber W i d u k i n d, der Herzog der Westfalen, war zu den stammesverwandten Dänen geflohen, um eine neue Volkserhebung vorzubereiten. Als nun Karl gegen das arabische Spanien auf Eroberung auszog (788), scharte sich alles, was die Frankenherrschaft hatte, um den kühnen Heerführer der Westfalen und zog verwüstend bis an den Rhein. Karl eilte herbei, warf den A u f s t a n d nieder und glaubte bereits an die volle Einverleibung des Sachsenlandes schreiten zu können. Die fränkische Heer- und Gerichtsverfassung wurde eingeführt, man berief Missionäre, ließ den Zehent für die Kirche einheben und bedrohte das Festhalten am heidnischen Kulte mit dem Tode.

Aber gerade damit reizte Karl das erbitterte Volk zum Äußersten. Er hatte den sächsischen Heerbann zu einem Zuge gegen die slawischen Sorben aufgeboten; da überfielen die Sachsen das mitziehende Frankenheer am Berge S ü n t e l und rieben es fast ganz auf (782). Nun erschien wohl Karl mit überlegener Macht und nahm blutige Rache: 4500 Sachsen wurden zu V e r d e n (an der Aller) als Rebellen zum Tode verurteilt und erbarmungslos niedergehauen. Aber in verzweifelter Mute erhob

¹⁾ Säule des Irmin (Ziu), ein hochragender Baumstamm, an dem wahrscheinlich Feldzeichen und Siegestrophäen aufgehängt waren.